

**Einzelpreis 60 000 Mr.**

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 1.200.000 Mr. pol.  
Durch Zeitungsboten 1.300.000  
die Post 1.300.000  
Ausland 1.600.000  
Pro Woche 325.000  
Redaktion und Geschäftsstelle:  
Łódź, Petrikauer Straße Nr. 86.  
Telephon Nr. 6-86.  
Postcheckkonto 60.689.  
Honorare werden nur nach vorheriger  
Vereinbarung gezahlt. Unverlangt ein-  
geschickte Manuskripte werden nicht auf-  
bewahrt.

# Freie Presse

**Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.**

Seitertagen folgenden Tage frühmorgens  
Anzeigenpreise:  
Die 2-gep. Millimeterzeile 15000 Mr. pol.  
Die 3-gep. Reklamezeile 50000  
Eingelands im lokalen Teile 100000  
für Arbeitsuchende besondere Vergün-  
stigungen. Anzeigen an Sonn- und  
Feiertagen werden mit 25 Prozent be-  
rechnet. Auslandsinhalte 50%. Zuschlag  
Bei Betriebsstörung durch höhere Ge-  
walt, Arbeitsniederlegung, Schließung  
der Zeitung oder Aussperrung hat der  
Bezieher keinen Anspruch auf Nach-  
lieferung der Zeitung oder Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Nr. 167.

Łódź, Mittwoch, den 5. Dezember 1923.

1. Jahrgang.

## Die Regierung Dr. Marx vor dem Reichstag.

**Das Programm der neuen Regierung. — Der Kampf um das Ermächtigungsgesetz. — Das Gespenst einer Auflösung des Reichstages.**

Berlin, 4. Dezember. (Nat.) Pressenotizen zufolge haben die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion auf einer Konferenz mit dem Reichskanzler erklärt, daß sie mit dem Ermächtigungsgesetz nicht einverstanden seien. Dieser Standpunkt der Sozialisten macht die Annahme dieses Gesetzes unmöglich, da hierzu eine Zweidrittelmehrheit erforderlich ist. Das „Berliner Tageblatt“ hält es für zweifelhaft, ob die Regierung das Ermächtigungsgesetz überhaupt im Reichstag einbringen werde. Jedenfalls habe die Regierung nicht die Absicht, in der heutigen Reichstagsitzung den Gesetzentwurf vorzubringen. Dem „Lokal-Anzeiger“ zufolge ist man in parlamentarischen Kreisen der Ansicht, daß die Angelegenheit des Ermächtigungsgesetzes immer verwickelter werde und zu einer Auflösung des Parlaments führen könne.

Berlin, 4. Dezember. (N. N.) Der Seniorenkongress hat beschlossen, die heute stattfindende Reichstagsitzung nach einer kurzen Erklärung der neuen Regierung auf morgen zu vertagen, und zwar mit Rücksicht auf die ablehnende Haltung der Sozialdemokraten und Deutschnationalen gegenüber dem Ermächtigungsgesetz, die eine Annahme desselben unmöglich machen, und eine Auflösung des Reichstages nach sich ziehen würde.

Berlin, 4. Dezember. (N. N.) In der heutigen Reichstagsitzung hielt Reichskanzler Dr. Marx das Regierungsexposé, bei dem u. a. ausführte, daß die neue Regierung weder auf Seiten der Linken noch der Rechten stehe, sondern lediglich den Schutz der Reichseinheit zur Aufgabe habe. Die Wirtschaftslage des Reiches sei hoffnungslos und auf diesem Gebiete werde die Regierung fast unüberwindliche Schwierigkeiten zu beseitigen haben. Doch entwickelte der Reichskanzler kein ins Einzelne gehendes Wirtschaftsprogramm, sondern beschränkte sich auf die Erklärung, daß die nächsten paar Tage zeigen würden, ob eine Rettung vor der vollständigen Katastrophe möglich sei oder nicht. Daher berührte er auch nicht gewisse schwerwiegende Fragen, sondern verlange nur die Bewilligung der besonderen Vollmachten zur Sicherung der Ruhe im Innern, die sich auch auf die einzelnen Bundesstaaten erstrecken müßten. In der Frage der Befugnisse der einzelnen Länder unterließ es der Reichskanzler, sich gegen eine etwaige Revision der Weimarer Verfassung auszusprechen. Offensichtlich verfolgte er damit die Absicht, sich die wohlwollende Neutralität der Deutschnationalen zu sichern, denn er berührte auch weder die Reparations- noch die Ruhrfrage.

Wie in den Wandelgängen des Reichstages verlautet, wird die Forderung der Regierung nach besonderen Vollmachten die Opposition der Sozialisten verschärfen.

### Der lateinische Staatenblock.

**Zusammengehen in der Levante. — Französische Besorgnisse, englische Befriedigung. — Umgruppierung des Völkerbundes.**

London, 3. Dezember. Wie der „Daily Telegraph“ meldet, ist während des spanischen Königsbesuchs in Rom ein Wirtschaftsabkommen zwischen beiden Ländern unterzeichnet worden. Weitere diplomatische und militärische Vereinbarungen seien im Zustand der Verhandlungen oder der Vorbereitung begriffen. Zu wirtschaftlicher Hinsicht werde Spanien im wesentlichen Rohmaterialien an Italien liefern, besonders Kohlen und Eisenröhren. Bei den italienischen Gegenleistungen dürfte es sich besonders um Erzeugnisse der Kriegsindustrie handeln wie Motoren, Flugzeuge, Waffen und Schiffsbauten. Es handelt sich im ganzen um den Plan einer Entente zwischen den beiden lateinischen Ländern, in der Absicht, diese Verhältnisse dann auch auf Südamerika auszuweiten. Es sei nicht zu erwarten, daß Rom und Madrid aus dem Völkerbund austreten würden, sondern sie würden im Gegenteil eine wesentliche Stärkung des lateinischen Elementes innerhalb des Bundes erstreben.

Von der Annahme oder Ablehnung derselben hängt das Schicksal des Reichstages ab.

Berlin, 4. Dezember. (Nat.) Die Reichstagsfraktionen hatten Beratungen darüber ab, wie eine Auflösung des Reichstages zu vermeiden wäre.

### Das Ermächtigungsgesetz vom Bundesrat angenommen.

Berlin, 4. Dezember. (Nat.) Der Bundesrat trat heute zu einer öffentlichen Sitzung zusammen, in der der neue Reichskanzler sein Programm hinsichtlich der Zusammenarbeit mit den Bundesstaaten und den Entwurf des Ermächtigungsgesetzes vorlegte. Letzteres wurde mit einer 2/3 Stimmenmehrheit angenommen. Gegen die Annahme stimmten die Vertreter Sachsens, Braunschweigs und der Rheinprovinz, während sich die Vertreter Thüringens und Bayerns der Stimme enthielten.

### Persönliches über die neuen Männer in der Regierung Dr. Marx.

Senatspräsident Dr. Marx, der nunmehrige Vorsitzende des deutschen Reichskabinetts, steht im 61. Lebensjahre und ist in Köln geboren. Er spielt seit Jahrzehnten in der Zentrumsparterie eine führende Rolle. Bereits vor nahezu einem Vierteljahrhundert trat er in das preussische Abgeordnetenhaus als Vertreter des Wahlkreises Neuf-Breidenbruch-Krefeld ein. In den Reichstag wurde er 1910 für den Wahlkreis Mülheim-Wipperfurth-Summersbach gewählt. Seitdem gehörte er dem Reichstag, der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung wie dem neuen Reichstag ununterbrochen an. Im preussischen Parlament war Dr. Marx bis zum Ende der verfassunggebenden Preussischen Landesversammlung. Nach dem Tode Trimborns wurde Marx zum Vorsitzenden der Deutschen Zentrumsparterie gewählt. Um ihm die Erfüllung seiner wichtigen parlamentarischen Obliegenheiten zu erleichtern, berief man ihn, der im Rheinland hohe Richterposten bekleidet hatte, vor etwa Jahresfrist als Senatspräsident an das preussische Kammergericht.

Der neue Justizminister Erich Emminger wurde am 25. Juni 1880 in Eichstätt geboren. Sein Heimatwahlkreis Oberbayern-Schwaben entsandte ihn, der Staatsanwalt in Augsburg ist, bereits 1913 in den Reichstag, wo er sich der Zentrumsparterie anschloß, 1919 wurde er Mitbegründer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei.

Der neue Reichswirtschaftsminister Eduard Hamm (Demokrat) ist 1879 zu Paffan geboren. Im Jahre 1919 war er im bayerischen Ministerium für Handelsminister. Im Kabinett Cuno bekleidete er den Posten des Staatssekretärs der Reichskanzlei.

### In Bayern Krisen's.

München, 4. Dezember. (Nat.) Der bayerische Finanzminister ist zurückgetreten. Die Gerüchte über eine Kabinetskizze in Bayern haben somit ihre Befriedigung gefunden.

Die neue Gruppe würde im Rate des Bundes über vier Sitze verfügen gegenüber einer zweiten Gruppe, die aus Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei gebildet werde, und einer dritten Gruppe, aus England, Japan und Schweden. Weiterhin ist mit einem Zusammengehen beider Mächte in der Levante gegenüber Frankreich zu rechnen. In Frankreich wird das neue Abkommen begreiflicherweise Besorgnisse erregen, besonders mit Rücksicht auf die Sicherheit der französischen Militärtransporte aus Nordafrika. Dagegen hat England natürlich keinerlei Veranlassung, irgendwelche Besorgnisse zu empfinden.

### Venizelos soll helfen.

Athen, 4. Dezember. (Nat.) In einer unter riesiger Beteiligung abgehaltenen Versammlung wurde eine Entschließung angenommen, in der die Rückkehr Venizelos' in der Überzeugung gefordert wird, daß dessen Rückkehr den Frieden und die Ordnung im Innern des Landes gewährleisten würden.

Wie aus Rom gemeldet wird, läßt sich seit einigen Tagen eine gesteigerte Tätigkeit des Völkerbundes feststellen.

## Ein Anschlag auf die Demokratie.

Uns Deutschen Polens, denen die Protesten der Chjena schon seit langem die Ueberzeugung beigebracht haben, daß hier nicht zum Wohle sondern zum katastrophalen Nachteile Polens gemischthet wird, erfüllt es mit Genugtuung, zu beobachten, wie auch in den nächsten denkwürdigen Kreisen unserer nationalpolnischen Mitbürger sich die wahre Erkenntnis der Maulwurfsarbeit der Chjena immer mehr Bahn bricht. Waren es anfangs nur die polnischen radikalen Einzelgruppen, die mit uns zusammen das Lager der Opposition bildeten, so sind allmählich nun auch jene gemäßigten polnischen Parteien von der Chjena abgerückt, die noch immer auf Erfüllung ihrer demokratischen Forderungen gehofft hatten und sich nunmehr betrogen sehen. Daß es so kommen mußte, war vorauszusehen.

Gestern wurde an dieser Stelle über die Besprechungen berichtet, die am letzten Sonnabend in Warschau zwischen den Vertretern der polnischen Oppositionsparteien und den Vertretern der polnischen Minderheiten stattfanden und in denen die Schaffung einer starken demokratischen Einheitsfront als Segengewicht gegen die Chjena erörtert wurde.

Wie tief dieser Gedanke in gewissen polnischen Kreisen bereits Wurzel geschlagen hat, davon zeugt ein Aufsatz des Sejmabgeordneten W. Herz von der Nationalen Arbeiterpartei, den er in der letzten Ausgabe des hiesigen Organs dieser Partei, der „Praca“, veröffentlicht. Abg. Herz wendet sich hier gegen die von der Chjena geplante Annullierung der Koalitions- und Versammlungsfreiheit, indem er schreibt:

In der Sejmkommission für Verfassungsfragen ist die Gesetzesvorlage über die Versammlungen in dritter Lesung angenommen worden. Bereits heute muß man mit voller Bestimmtheit feststellen, daß dieses Gesetz, sollte es vom Sejm mit derselben Stimmenmehrheit angenommen werden wie von der Kommission, in der vollen Bedeutung des Wortes ein regelrechter Anschlag auf die Koalitionsfreiheit, auf die Freiheit der Versammlungsmöglichkeit der Bürger Polens sein wird.

Art. 108 der Verfassung gewährleistet ausdrücklich: „Die Bürger haben das Recht der Koalition, sich zu versammeln und sich in Vereinen und Verbänden zusammenzuschließen. Die Ausübung dieser Rechte wird durch die Gesetze bestimmt.“

Nach dem Durchlesen des vorstehenden Artikels der Verfassung ist es jedem Bürger Polens klar, daß er das Versammlungsrecht hat. Doch wozu besteht die gegenwärtige Mehrheit der Regierungsparteien und die „nationale“ Regierung? Man hatte sich ausgetüftelt, daß die Verfassung zwar das Versammlungsrecht gewährleistet, doch müsse man dieses Recht im Gesetz so mit Klauen umgeben, daß es eine Parodie auf die Versammlungsfreiheit sein wird. Die gesamte Regierungsmehrheit geht also auf der Linie der Konstruierung des konföderalistischen Versammlungsgesetzes, und das tragische dabei ist die Tatsache, daß der berühmte mittelalterliche Inquisitor Pfarrer Autoslawski als Referent dabei die Führung hat.

Tatsächlich hat sich Pfarrer Autoslawski während der Generaldebatte in der Kommission dahin ausgelassen, daß sein Entwurf sich in der Richtung des englischen, des amerikanischen und des Liberalismus der Weststaaten bewege. Als es jedoch vom Wort zur Tat kam, da erwies es sich, daß Pfarrer Autoslawski sich des allgeringsten Bluffes bediente, um die Wachsamkeit der demokratischen Elemente im Sejm zu täuschen. Auch nicht ein Schimmer von Liberalismus ist in dem hergeleiteten Versammlungsgesetz vorhanden; umso mehr ist die verpflichtende deutsche Gesetzgebung — was man als Note mit Bitternis anerkennen muß — himmelhoch über den fortgeschrittenen und verleiht den Bürgern viel mehr Freiheiten.

Ein Vergleich der deutschen Gesetzgebung mit dem Projekt des Pfarrers Autoslawski und der regierenden Mehrheit stellt sich wie ein Vergleich zwischen Tag und Nacht dar.

## Das Wichtigste im Blatt:

Offizieller Dollarkurs = 3.490,000 poln. Mark.  
Die Regierung Dr. Marx vor dem Reichstag.  
Der lateinische Staatenblock.  
Ein Anschlag auf die Demokratie. (Fortsetzung.)  
Der Faschistenterror in Polen.  
Rüstungsgeld für die Opanaten.  
Eine Straßenbahnfahrt 70.000 Mr.



Für den Arbeiter ist es Schluß mit der bisherigen tatsächlichen Versammlungsfreiheit, da selbst vertrauliche Versammlungen in geschlossenem Kreise von der Polizei eifrig überwacht werden sollen und letztere den Bürgern durch Schläge das Versammlungsrecht wird unmöglich machen und ihnen vereiteln können.

Noch ist es Zeit, daß sich elementar und spontan ein mächtiger großer manifestierter Protest gegen die Reaktion erhebe. Man muß alle rechtlichen Bürger dazu aufrufen, daß sie durch ihren entschiedenen Protest eine Ausrückung ihrer verfassungsmäßigen Rechte nicht zulassen, daß sie nicht erlauben, daß unsere Zivilisation um Jahrzehnte zurückgeworfen wird.

Man muß Sturm läuten, damit dem polnischen Volke, das unsere staatliche Unabhängigkeit blutig erkämpft hat, nicht durch eine zufällige Mehrheit im Sejm — nicht im Volke — mit Gewalt die Kehle gesperrt werden.

Möge das polnische Volk wissen, daß keine Regierung der Teilungsmächte, sondern die gegenwärtige „nationale“ polnische Regierung der parlamentarischen Mehrheit mit den hinter ihr stehenden Parteien ihm die von den Teilungsmächten zugesprochenen Rechte der Koalition entreißt. Mit Schimpf und Schande bedeckt sich jeder, wer seine Hand an diese Ungeheuerlichkeit legt.

Alle Anträge der polnischen Linken (und der Vertreter der politischen Minderheiten, Schriftl. b. „Fr. Fr.“), die auf eine Abschaffung dieser reaktionären Schelte im Gesetz abzielen, werden von den Stimmen der christlichen Demokraten, der Nationalen, der Nationaldemokraten und der Dubanowicz-Sekte abgelehnt.

Also auch die christliche Demokratie als angebliche Vertreterin der Arbeiterklasse legte in der Kommission durch die Abgeordneten Piotrowski und Wikner mit Hand an an diesen reaktionären Anschlag auf das Freiheitsrecht des polnischen Arbeiters. Sie fordern zu diesem Gesetz nur die Polizei, die Polizei und abermals die Polizei.

Was sagt hierzu der „Sohn des arbeitenden Volkes, Herr stellvertretender Ministerpräsident Korfanty? Der, welcher in Berlin um die Rechte des polnischen Arbeiters kämpfte? Steht er nicht, wie seine Partei seine Grundsatzposition zugunsten des polnischen Arbeiters in der deutschen Gesetzgebung schwächlich verkauft?

Noch ist Zeit zum Handeln. Die Reihen der Nationalen Arbeiterpartei und die der Fachverbände (und selbstverständlich auch die der politischen Minderheiten, Schriftl. b. „Fr. Fr.“) müssen sich mannhaft zur Verteidigung des inneren Rechts erheben und dem im mittelalterlichen Irrsinn befangenen Referenten beibringen, daß die polnische Zivilisation seiner Baunen wegen nicht rückwärts schreiten darf.

Die Fachverbände und -organisationen sind durch dieses Gesetz gleichfalls bedroht. Auch sie sind nicht frei von Schlägen der Polizei, obwohl sie sich mit rein wirtschaftlichen Fragen befassen.

Eine solche „nationale“ Regierung, die dem polnischen Volke nur durch Bluff und durch Fortnahme der erworbenen freiheitlichen Rechte zu imponieren bestrebt ist, eine solche Regierung spricht sich selbst das Urteil.

Der Anschlag der Rechten auf die Versammlungsfreiheit des Arbeiters muß mit der konsolidierten Kraft eines entschiedenen Protestes abgewiesen werden, dessen lautes Echo im ganzen Lande miderhallt.

Wir Deutschen möchten uns dem Wunsche anschließen, daß dieser Appell des polnischen Abgeordneten in gebührender Weise aufgenommen werde, und wollen uns jederzeit das Erforderliche hierzu beitragen.

### Der Faschistenterror in Polen.

Bomben gegen eine deutsche Versammlung. — 3 Personen schwer und über 20 leicht verletzt.

Bleßh, 4. Dezember. (A. W.) Gestern Abend wurden in den Schießhausaal, als eine Berichterstattungsversammlung der deutschen Sejmabgeordneten abgehalten wurde durch Fenster und Türen mehrere Bomben geworfen. Durch die Explosion wurden mehr als zwanzig Personen leicht und drei Personen schwer verwundet.

### Aunahme des Emissionsbankstatuts durch den Finanzrat.

Warschau, 4. Dezember. (A. W.) Der Entwurf eines Emissionsbankstatuts wurde vom Finanzrat geprüft und angenommen. Morgen wird der Entwurf von einer besonderen Kommission des Ministerrats geprüft werden, zu der die Minister Korfanty, Bucharski, Osteki und Nowodworiski gehören. Der Entwurf soll noch im Laufe dieser Woche dem Sejm vorgelegt werden.

### Arbeitslosenunruhen in Leipzig.

Berlin 2. Dezember. (A. W.) Gestern nachmittag ist es in Leipzig zu blutigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und demonstrierenden Arbeitslosen gekommen. Die Polizei erwies sich der Menge gegenüber als machtlos. Nach dem Einrücken von Verstärkung gelang es ihr, die Menge zu zerstreuen, wobei eine ganze Anzahl von Personen verwundet wurde.

## Polska Dyrekcja Ubezpieczeń Wzajemnych (Oddział Łódzki)

kommuniziert o wznovieniu ubezpieczeń w złotych polskich obliczanych wg. giełdowego kursu franka szwajcarskiego. — Po uzyskaniu w najbliższym czasie zatwierdzenia Min. Skarbu, ubezpieczenia złotowe mogą być skonwertowane na walutę dolarową. ODDZIAŁ ŁÓDZKI P. D. U. W. Tel. 688. Moniuszki Nr. 8.

### Die französischen Rüstungsgelder für die Oststaaten.

Das „arme“ Frankreich 800 Millionen Franks für Militärzwecke.

Die Londoner „Times“ veröffentlichten eine ausführliche Zusammenfassung der von Frankreich den Polen, Rumänen und Südslawen gewährten Anleihen. Die polnische Anleihe wurde durch die französische Deputiertenkammer am 15. Februar, die an Rumänen am 20. Mai und die an Südslawen am 12. Juli bewilligt. Die „Times“ teilen aus dem Abkommen folgende Einzelheiten mit, die den der französischen Kammer erstatteten Berichten entnommen sind:

Die Anleihe an Polen beträgt 400 Millionen Franks. Als Zweck wird der Ankauf rollenden Materials, Ausgaben für Eisenbahnen, Telegraphen und Ausgaben für nationale Verteidigung“ angegeben. Als Grund zur Gewährung der Anleihe wird u. a. genannt: „Anregung der Sympathie für Frankreich in Polen“.

Die Anleihe für Rumänen beläuft sich auf 100 Millionen Franks. Zweck ist der Ankauf von Kriegsmaterial, das ausschließlich von Frankreich unter Aufsicht des französischen „Service interministériel“ zu kaufen ist. Die Begründung zur Bewilligung der Anleihe lautet: „Selbst die gütigsten Friedensfreunde müssen zugeben, daß kein Land bei dem gegenwärtigen Zustand in Mitteleuropa ohne Gefahr für den allgemeinen Frieden der Mindestmittel für seine Verteidigung beraubt werden kann; selbst jene, die zu dem guten Willen Deutschlands das größte Vertrauen haben, die Slowaks oder Angora, müssen bekennen, daß die Sicherheit Rumaniens und damit die Ruhe im Osten und der europäische Frieden nur gesichert werden können durch das Vorhandensein einer vollkommen ausgerüsteten Armee.“

Die Anleihe an Südslawen beträgt 300 Millionen Franks. Als Zweck werden auch hier neben Rollmaterial, Ausgaben für Eisenbahnen, rollendes Material und Telegraphen, „Militärausgaben für nationale Verteidigung“ angegeben. In der Begründung der französischen Kammer für die Anleihe heißt es: „Der Völkerbund in seiner gegenwärtigen Gestalt ist im Falle eines bewaffneten Zusammenstoßes nicht wirksam; darum ist es nötig, daß Südslawen von Frankreich, seinem besten Freunde, der gleich ihm an seiner Verteidigung interessiert ist, die Rüstungen erhält, die unbedingt zu seiner Verteidigung nötig sind.“ Als politischer Vorteil der Anleihe wird weiter die Vergrößerung des französischen Einflusses und die Anregung der Sympathie für Frankreich in Südslawen angedeutet.

Mit Recht unterstreichen die „Times“ im Leitartikel der gleichen Nummer die merkwürdige Tatsache, daß Frankreich, das vor der Welt sein Armut bekunde, in der Lage sei, den Staaten in Ost- und Südosteuropa zu Rüstungszwecken den Betrag von 800 Millionen Franks zu gewähren.

### Der Arbeitsplan des Sachverständigenkomitees.

Moratorium, Anleihe und Finanzkontrolle für Deutschland.

London, 4. Dezember. (A. W.) Der politische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, daß man in englischen Kreisen über die in der Freitagssitzung der Reparationskommission erzielte Verständigung sehr zuversichtlich sei. Das Sachverständigenkomitee, dessen Aufgabe es sei, entsprechende Mittel für den Ausleih des deutschen Budgets und der Stabilisierung der Politzu finden, habe die Weisung erhalten, ein Projekt hinsichtlich der drei Fragen vorzulegen und war: 1. Länge und Bedingungen eines Moratoriums für die deutsche Regierung, 2. Ausichten und Bedingungen einer Anleihe zum Zweck einer Stabilisierung der Währung und 3. Form einer ausländischen Kontrolle über die deutschen Finanzen.

### Die zielbewußte Vernichtung der deutschen Wirtschaft.

Stockholm, 3. Dezember. Im „Svenska Dagbladet“ erinnert der bekannte Nationalökonom, Professor Gustav Cassel, daran, daß im November vor einem Jahre die internationale Sachverständigenkonferenz beendet wurde, die eine Reihe von Vorschlägen machte, um Deutschlands wirtschaftlichen Zusammenbruch zu verhindern. Damals versuchte man den Dollarkurs zwischen 2000 bis

# Vertex



Elektrizitäts-Werke „VERTEX“ Warschau, Marjalkowska 98.

Eleganteste Schuhe — Strümpfe

Manda, Petrikauer 127.

3500 zu stabilisieren. Heute steht der Dollar auf genau soviel Billionen, wie damals Tausende. Mit Recht sagt der schwedische Nationalökonom, daß diese Entwicklung nicht nötig gewesen ist. Als es galt, positiv zur Ermöglichung des Wiederaufbaues Deutschlands beizutragen, da verweigerte die Schabenersatzkommission gänzlich. Damit war Deutschlands Schicksal besiegelt. Da die Entente die letzte Möglichkeit, Deutschlands fortschreitenden Ruin aufzuhalten, die letzte Möglichkeit, den Grund zu einem positiven Wiederaufbau zu legen, verwarf, war sie verurteilt, willenlos in die Poincaré'sche Restrukturierungspolitik hereingezogen zu werden. Der Unfähigkeit zu einer wiederaufbauenden Handlung im November vorigen Jahres folgte im Januar, als logische Konsequenz die Ruhrbesetzung. Cassel verweist dann auf England, wo sich langsam die Elemente der Zusammenhänge Bahn brechen. Auch heute gebe es nicht viele Politiker, die das sich vor ihren Augen vollziehende klar erkennen. Auf eine wirtschaftlich denkende Person müsse es jedenfalls einen schrecklichen Eindruck machen, wenn die Führer der Mächte um ein Land, das sich im Todeskampf windet, herumstehen, und die Forderung der Stunde nicht besser verstehen, als daß sie darin eine Gelegenheit zu einer Diskussion darüber sehen, wie viele Goldmilliarden diesem armen Land noch auferlegt werden können. Einer ungeliebten Unmöglichkeit wird es jedenfalls natürlich erscheinen, daß man mit der Frage beginnt, wie man das Land möglicherweise noch vor dem Untergang retten könnte.

### Preisrückgang in Deutschland.

Berlin, 4. Dezember. (Nat.) Dem „Vorwärts“ zufolge war gestern in Berlin ein bedeutender Rückgang der Lebensmittelpreise zu verzeichnen.

Hamburg, 4. Dezember. (A. W.) Im Zusammenhang mit dem Schwünben der Papiermark läßt sich in Hamburg ein rasches Fallen der Preise für Lebensmittel und Artikel des ersten Bedarfs feststellen, der bisher 50 Prozent erreicht hat. Auch die Hotel- und Straßenbahnfahrpreise usw. wurden erniedrigt.

Berlin, 2. Dezember. (Nat.) In Potsdam wurde ein großes Waffenlager, bestehend aus 200 Handgranaten und einer großen Menge Munition, aufgedeckt.



## Parlamentarnachrichten.

Sessung vom 4. Dezember.

Es wird zur Lesung des Gesetzes über die Wieder-  
einführung der Bestimmungen vom 10. Mai 1921 betreffend  
die Regelung der indirekten Steuern geschritten. Abg.  
Diamand (P. P. S.), Lancucki (Kommunist) und  
Sanojca (Wyzwolenie) bringen Anträge um  
Ablehnung dieses Gesetzes ein, die jedoch verworfen  
werden, worauf das Gesetz in erster Lesung der Kommission  
überwiesen wird.

Es folgt die 1. Lesung des Gesetzentwurfs über die  
Ruhegehälter für Minister.

Abg. Czajinski (P. P. S.) weist darauf hin,  
daß der Entwurf nicht nur Ruhegehälter sondern auch eine  
dreimonatige Entschädigung vorsehe. Im Lande herrsche  
Mangel und Not, während die Regierung, die hierfür die  
Verantwortung trage, nichts Wichtiges zu tun habe, als  
sich um Ruhegehälter für die Minister zu bemühen.  
Im Zusammenhang damit unterzieht Redner die gesamte  
Tätigkeit der Regierung einer Kritik, die in einer Anzahl  
von Gesetzen bemerkt sei, der Verfassung ihren bisherigen  
demokratischen Sinn zu rauben. Dies  
seien das Ermächtigungsgesetz, das Versammlungsgesetz und Presse-  
gesetz, sowie das Gesetz vom Koalitionsrecht. Redner  
bringt den Antrag ein, daß der Sejm, der zur Regierung  
kein Vertrauen habe, das Gesetz ablehnen möge.

Vizepremier Korsanty bemerkt, daß das Gesetz  
die vorherige Regierung Storki vorbereitet habe.

Abg. Michalak (P. P. S.): In einem Augen-  
blick, da Tausende von Invaliden und Beamten vergeblich  
auf die Ruhegehälter warten, haben Sie meine Herren  
nicht Besseres vor, als die Zukunft von Ministern zu  
sichern, die in diesem Kabinett wie in einem Kaleido-  
skop wechseln.

Abg. Rozicki (P. P. S.) bemerkt, daß nur die  
Minister, die ein Jahr im Amte tätig seien, Anspruch auf  
Ruhegehälter erheben könnten.

Der Antrag des Abg. Czajinski wird mit 183 gegen  
149 Stimmen abgelehnt und das Gesetz der Finanz-  
kommission überwiesen.

Nach einstimmiger Ratifizierung von 13 den Er-  
beitslosigkeit betreffenden Abkommen berichtet der Abg.  
Taraszkiewicz (Weißrussischer Klub) im Namen der  
Bildungskommission über den Antrag in Sachen der  
Bedrückung des weißrussischen Schul-  
wesens.

Abg. Rymer (P. P. S.) bemerkt, daß der Antrag  
auch die Staatsfinanzen betreffe und beantragt, ihn der  
Budgetkommission zu überweisen. (In der Tat ein geist-  
reicher Einfall, unter Wahrung des „demokratischen“  
Prinzips die Minderheiten nicht zu ihrem Recht kommen  
zu lassen. — Die Schrift.) Der Antrag wird mit 173  
gegen 135 Stimmen angenommen.

Abg. Michalak (P. P. S.) legt dem Plenum als  
Berichterstatter der Industriekommission eine Reihe von  
Entschlüssen, betreffend die Krise in der Textil-  
industrie vor.

(Fortsetzung folgt.)

## Einberufung eines Kirchenkonzils?

Wien, 4. Dezember. (A. M.) Das „Acht-Uhr-  
Abendblatt“ berichtet aus Rom, daß auf einem geheimen  
Konkordat am 20. d. M. der Papst eine Rede halten  
sollte, in der er die Einberufung eines Konzils für das  
Jahr 1928 ankündigt. Das letzte war bekanntlich  
im Jahre 1870.

Wenn du mich fragst: Auf wen darf ich in Treue bauen?  
Ich sage dir: Auf die, die selber andern trauen.

Friedrich Rückert.

## Stolze Herzen.

Roman von Fr. Lehne.

(53. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Gerd wollte dankend ablehnen; doch sie sprach un-  
aufhörlich auf ihn ein, so daß er, halb betäubt von ihrem  
Redeschwall, ihrer Aufforderung folgte, in den Wagen  
stieg und neben ihr Platz nahm.

„Ich freue mich, daß Sie mir alten Frau Gesellschaft  
leisten wollen. Ich glaube schon, Sie würden gar nicht  
mehr zu uns kommen, hatte Sie schon schmerzlich ver-  
misst. Meine Tochter wird angenehm überrascht sein, sie  
ist schon seit acht Tagen nicht recht auf dem Posten!“

Charlotte war in der Tat überrascht, als Gerd Neu-  
degg an der Seite ihrer Mutter die Wohnung betrat.  
Ein heißes Rot lief über ihr blaßes Gesicht, sie sagte sein  
Kommen als gute Vorbereitung auf. Sie zeigte sich von  
der angenehmsten Seite, war lebhaft, mäßig aufmerksam  
und doch zurückhaltender als sonst. Frei und offen sah  
sie ihn an, ohne das heimliche Flehen und Fragen in ih-  
rem Blick, das er in letzter Zeit stets so peinlich empfunden  
hatte.

„Mama, es ist dir doch recht, am Sonnabend in  
das Theater zu gehen. Die „Zauberflöte“ wird gegeben,  
Fräulein Althof, dein Liebling, wird die „Pamina“ singen.“

„Natürlich ist mir das recht! Erstens liebe ich die  
„Zauberflöte“ sehr, und dann habe ich die kleine Althof  
in mein Herz geschlossen! Ich habe sie doch entdeckt!“

Das war die feste Ueberzeugung der phantastischen

## Hundert Jahre deutsche Industrie in Lodz.

Von Adolf Eichler, Allenstein (früher Lodz).

(3. Fortsetzung.)

Ähnlich wie in Lodz vollzog sich die industrielle Ent-  
wicklung in den Nachbarstädten Pabianice, Zgierz,  
Ozorkow und Tomaszow. Auch hier sehen wir viel  
früheren Aufstieg zum Großbetrieb; während Konstanty-  
now, Zbuszka-Wola, Alexandrow mit geringen  
Ausnahmen beim Handbetrieb geblieben sind und gegen-  
über den glücklicheren Schwesterstädten wie weltverlor-  
rene Provinznester anmuten. Auch in den entfernteren  
Städten Kalisz, Turek, Opatow und Belcha-  
tow hat die deutsche Industrie Polens Heimstätten. Nicht  
von Lodz Initiative befruchtet sind die in den letzten  
Jahrzehnten in Südpolen — Sosnowice, Jawier-  
cie, Myslow — und bei Warchau — Byrdow,  
Grodzisk usw. — entstandenen bedeutenden Zweigbetrie-  
bungen reichsdeutscher und deutsch-böhmischer Industrie-  
firmen.

Aber der Deutschen schöpferisches Handeln auf dem  
Gebiete der Industrie ist durch die Ermahnung ihrer Ver-  
dienste um das Hochkommen der Textilindustrie nicht er-  
schöpft. Mit geringen Ausnahmen sind alle heute in Po-  
len vorhandenen Industriezweige auf deutschen Ursprung  
zurückzuführen. Während heute noch die Deutschen in  
der bedeutenden Maschinen-, Papier-, Leder-, keramischen  
und chemischen Industrie. Daneben laufen noch Dutzende  
von Spezialfabriken, die von Deutschen eingeführt  
wurden. Man kann sich kaum einen Zweig des polnischen  
Wirtschaftslebens denken, der ohne deutsche Einschläge ist.  
Kongresspolen ohne deutsche Industrie ist nur vorstellbar  
als wirtschaftliches Chaos, wie es sich vor 100  
Jahren den Augen der Beurteiler bot.

Die ersten Lodzer Deutschen fühlten sich als Kolo-  
nialdeutsche. Ein Dasein ohne Zusammenhang mit  
der Heimat, ohne heimliche Sitten und Bräuche war ihnen  
nicht denkbar. Bei der Einweisung des Webermeisterhauses  
1839 gab der evangelische Pastor Wegner in Lodz die-  
sem Empfinden in seinem Weihegesang Ausdruck: „Gedenkt  
der Zeit, wo Waldesnacht, wo Döbe nur gegräut hier,  
wo der deutsche Fleiß jetzt wach und seine Stätten bauet.  
Wohl Schicksal schaffte das Heimatland, doch regt nur fort  
die fleißige Hand, läßt könnt ihr bald ihm gleichen.“

Gut deutlich war auch die Geniarung der Schöpfer  
der Lodzer Großindustrie, deren Enkel sich heute nur allzu  
willig dem Assimilationszwange gebogen haben. Die rus-  
sisch-polnische Regierung hat den Industriedeutschen nicht  
nur die Pflege ihres Volkstums erlaubt, sondern sie un-  
mittelbar dazu aufgefordert. Auf die Begrüßungsansprache  
Schellers antwortete der im November 1885 zur Öff-  
nung der Lodzer Fabrikbahn nach Lodz gekommene kaiser-  
liche Statthalter Graf Berg: „Die Stadt Lodz bildet  
eine interessante Erscheinung im polnischen Lande: Sie ver-  
dankt ihren Wohlstand der deutschen Industrie, dem Unter-  
nehmungsgeist der Deutschen und dem deutschen Fleiß.  
Nächst Warschau ist Lodz die reichste Stadt des König-  
reichs Polen. Sie zählt über 40,000 Einwohner, darunter  
zwei Drittel Deutsche. Lodz ist die Metropole von über  
100,000 deutscher industrieller Bewohner, welche sich in  
zahlreichen Städten angesiedelt haben. Ich glaube diesen  
Bewohnern einen guten Rat zu geben, wenn ich sie zur  
treuen Nachahmung der Tugenden ihrer Väter und zum  
beständigen Festhalten am deutschen Charakter aufmuntere,  
der sie unterscheiden soll und der stets wohlthätig auf ihre  
Lage zurückwirken wird. Einer jeden Nationalität im Kö-  
nigreich Polen das zu geben, was ihr gehört, ist der Wille

unseres allergnädigsten Monarchen. In seiner väterlichen  
Sorgfalt um die deutschen Bewohner hat Seine Majestät  
uns anempfohlen, hier in Lodz deutsche Schulen mit deut-  
schem Unterrichte zu eröffnen.“

Als in den sechziger und achtziger Jahren des ver-  
gangenen Jahrhunderts in Rußland die Lodzer Waren  
vielfach die Moskauer verdrängten, riefen die Moskauer  
Fabrikanten den russischen Nationalismus zu Hilfe. Eine  
wüste Hege gegen die „fremdländische“ Industrie in Lodz  
begann. Ganz Rußland interessierte sich für die Angele-  
genheit und nahm für die Moskauer Fabrikanten Partei.  
Der künstlich aufgepeitschten öffentlichen Meinung konnte  
die russische Regierung in Petersburg nicht widerstehen.  
Sie ordnete an, daß gelehrte Kommissionen Erhebungen  
über den Einfluß des ausländischen Kapitals auf die rus-  
sische Industrie anstellen sollten. (Schluß folgt.)

## Lokales.

Lodz, den 5. Dezember 1923.

### Weihnachtsauslagen.

Die Phantasie des Geschäftes braucht sich nicht bloß,  
wie derzeit in Lodz, im Hinausnotieren der Preise zu  
äußern. Es gibt sympathischere Formen. Zum Beispiel  
das Arrangement der Schaufenster. Es gehört Phantasie  
dazu, aus der Auslage ein Schaufenster zu machen. Es  
gibt da große Poeten des Arrangements. Sie sind weit  
seltener als die lyrischen Dichter in Lodz, die die „Presse“  
mit ihren Erzüssen bombardieren. Die Poeten der Schau-  
fenster arbeiten ja allerdings auch in einem weit größeren  
Material, als es die geübte Sprache ist, die sich nicht  
wehren kann. Worte lassen sich martern, aber Würste  
nicht. Die wollen im Schaufenster erst recht Würste bleiben  
und in ihrem ganzen Glanze strahlen.

Besonders vor Weihnachten zeigt sich, was ein guter,  
was ein schlechter Dichter der Auslage ist. Es gibt da  
Epiiker, Erzähler, Dramatiker. Manche meinen, sie müßten  
es in allen Sätzen versuchen. Welchen, eine mit erdröben-  
der Fülle mit allem Möglichen, das im Laden verkauft  
wird, vollgepackte Auslage sei das Richtige. Aber das ist  
nicht das Richtige. Weil man den Wald vor Bäumen nicht  
sieht. Es gibt gewiß Waren, die in Ueberfülle in der  
Auslage sichtbar das beste Arrangement geben. Feder-  
messer, Scheren zum Beispiel. Oder Blumen. In den  
Blumenfenstern kann sich der raffinierteste Geschmack an-  
leben. Formen und Farben hier richtig zu wählen, Afters  
einen nicht neben Christanthemen zu stellen, weil da die  
Aster vor Beschämung über ihre Dürftigkeit ganz armfellig  
wird, das wird der gute Blumenkünstler des Fensters ver-  
meiden. Ich habe viele wundervolle Blumenfenster gesehen.

Lodz steht, gemessen an den Großstädten, erst am  
Anfang seiner Auslagenkunst. Man muß den Anfang er-  
mutigen. Es handelt sich nicht ober nicht nur um die  
Kellame, die der Laden durch das Fenster für seine Waren  
macht. Es handelt sich um die geschmackvolle und dadurch  
wirksame Kellame. Und es handelt sich darum, der Aus-  
lage so etwas wie die Gestaltung eines Bildes zu geben,  
vor dem man einen Augenblick auch dann weilt, wenn man  
gerade nichts in dem Hintergrunde dieses Bildes, im  
Laden, zu kaufen beabsichtigt. Aber man merkt sich den  
angenehmen Eindruck des Bildes später.

Das künstlerische Bild einer belebten Straße wird  
heute weniger von seiner Architektur bestimmt, zu der  
hinaufzuschauen wir meist weder Zeit noch Lust haben im  
Trubel. Sondern von seiner Malerei, den Firmenschildern,  
den Schaufenstern. Es ist also nicht unwichtig, daß der  
gute Geschmack sich um diese Malerei kümmere. S. C.

gerin, bereute. „Eine ist doch wie die andere. Man sollte  
wirklich solche fremden Elemente dem Hause fernhalten!“  
Gerd wurde zerschmettert, wortkarg, und sobald es an-  
gängig war, empfahl er sich.

Wie immer geleitete ihn Charlotte nach dem Vorplatz.  
„Wann sieht man Sie einmal wieder, Gerd? Es  
war nett, daß Sie mit Mama kamen,“ sagte sie im leicht-  
tem Ton, dem ganz das Heiße, Verhaltene fehlte; sie  
hielt ihn auch nicht lange zurück. „Auf baldiges Wieder-  
sehen!“ Sie nickte ihm nochmals freundlich zu und suchte  
dann ihr Zimmer auf. Dort war sie allerdings am Ende  
ihrer Kraft. Sie sank vor ihrem Bett in die Knie und  
preßte leise wimmernd ihr Gesicht in die Kissen.

Unfassbar schämte sie sich ihrer niedrigen Handlungs-  
weise, ihrer Lügen. Als einzige Entschuldigung vor sich  
selbst galt ihr ihre unendliche Liebe und die Sehnsucht,  
den Heißgeliebten doch noch zu erringen.

Das Gift, das sie dem jungen Offizier so geschickt  
beigebracht hatte, verfehlte seine Wirkung nicht.

Männer sind ja gewöhnlich leicht zu Misttrauen ge-  
neigt; ihre Eifersucht ist leicht erweckt, weil sie die Welt  
besser kennen.

Es war doch seltsam, daß Ruth, trotzdem er seinen  
Besuch in Aussicht stellte, nicht zu Hause geblieben war!  
Einem inneren Zwange gehorchend, lenkte er nochmals  
die Schritte nach der Wohnung der Sängerin. Jetzt schim-  
merte ein mattes Licht durch die spitzverhängten Fenster.  
Ob sie allein war? Ob er hinaufging und sich über-  
zeugte?

Er sah nach der Uhr; es war neun vorbei — da  
war es nicht mehr gut möglich.

(Fortsetzung folgt.)

Frau weil sie Ruth einmal hatte bei sich sitzen lassen.  
Charlotte lächelte ein wenig mit blauen, bebenden Lippen.  
Sie mied bei dieser Unterhaltung Gerd's Blick.

„Ist Fräulein Althof denn da?“ fragte Gerd. „Sie  
ist seit langem nicht aufgetreten, so daß ich glaube, sie  
sei verreist.“

„Nein, Gerd, so viel ich weiß, nicht!“ Charlotte  
nahm ihren ganzen Mut zusammen. „Ich habe sie erst  
heute nachmittag im Palmengarten gesehen in Begleitung  
eines sehr eleganten Herrn, — und vorerst, als ich  
in Wiesbaden war, habe ich sie ebenfalls mit demselben  
Herrn dort getroffen. Sie speisten im Kurhaus und waren  
sehr animiert. Von Ansehen kenne ich den Herrn sehr  
gut. Seinen Namen zu nennen verbietet mir aber die  
Diskretion — nur so viel — es ist, ein bekannter Bör-  
sanier! Rate nicht, Mama, ich sage es doch nicht!“

Charlotte sprach in leichtem Plauderton, einem auf-  
merksamen Hörer wäre allerdings das leichte Beben und  
der heißere Klang ihrer Stimme aufgefallen. „Was darf  
ich dir noch reichen, Mama? Du blickst so suchend um  
dich? Noch ein Glas Tee, Mamachen, er ist nicht zu  
stark, kannst es ruhig wagen.“

Das Herz schlug ihr dabei bis zum Hals hinauf,  
und die Röle der Scham brannte auf ihren Wangen. Sie,  
Charlotte, die bisher noch nie Schleiches über einen Men-  
schen gesprochen, nie lieblos und kleinlich geurteilt hatte,  
sie versuchte hier in leichtfertiger Weise den guten Ruf  
eines unschuldigen Mädchens zu Grunde zu richten!

Scheu blickte sie zu Gerd hinüber; sie sah, wie sein  
Gesicht sich verfinstert hatte, wie er sich die Lippen zerbis,  
während er mit anhören mußte, wie Frau von Reichlin  
Ruth verdamme, und ihre Vertrauensseligkeit, hervorge-  
rufen durch das unschuldige, kindliche Aussehen der Sän-



**Kontrolle der nach dem Kriege geschlossenen Ehen.** Wegen der Kriegshandlungen war die Kontrolle der Personaldokumente unmöglich, was einige Personen dazu benutzte, um ungültige zweite Ehen einzugehen. Infolgedessen wurde die Revision der Personaldokumente bei Ehen angeordnet, die in den letzten sechs Jahren geschlossen worden sind.

**bip. Eine Straßenbahnfahrt 70 000 Mark!** Von heute ab verpflichtet auf der Lodzer Straßenbahn ein neuer Fahrpreis. Danach sind zu zahlen: für eine Fahrt in der Zeit von 1/2-1/3 Uhr früh 50 000 M., für eine Fahrt am Tage 70 000 M., am Abend 100 000 M., in der Nacht 150 000 M. Eine Schülerfahrkarte kostet 40 000 M. Der Preis für ein Monatsbillet beträgt 10 Millionen Mark.

**bip. Streik der Friseurgehilfen.** Der Friseurtarif wurde um 100 Proz. erhöht. Da die Friseurstubenbesitzer auf einer vorgestern abend stattgefundenen Versammlung den aufstrebenden Friseurgehilfen nur eine 60proz. Lohnerhöhung bewilligten, während sie den fest Angestellten ohne weiteres 100 Proz. zulegen wollten, sind sämtliche Friseurangestellten gestern früh in den Ausstand getreten.

**bip. Erhöhte Preise in den Friseurstuben.** Dem erhöhten Friseurtarif zufolge sind für Rasieren 200 000 M. und für Haarschneiden 400 000 M. zu zahlen.

**bip. Die Million im Fleischladen erreicht!** Im Wucheramt sprach eine Abordnung der Fleischhändler vor, die folgende neue Fleischpreise anmeldete: Schweinefleisch 540 000 M., Kotelett und Baller 640 000 M., Sp. d. 800 000 M., Bratwurst 580 000 M., bessere Bratwurst 680 000 M., Rostbratenwurst 760 000 M., „Krautwurst“ 760 000 M., Blutwurst 520 000 M., Grünkraut 460 000 M., gelochter Schinken 860 000 M., Schmalz 1 Million M. das Kilo.

**bip. Neuer Preis der „amtlichen“ Mittagessen.** Die Gastwirtschaftsbesitzer teilen gestern dem Wucheramt mit, daß sie den Preis für ein amtliches Mittagessen auf 250 000 M. erhöht haben.

**Für Zucker anzahlen!** Da in den nächsten Tagen größere Zuckertransporte für die Handelsabteilung des Magistrats eintreffen werden, müssen Kooperationen und soziale Einrichtungen, die Zucker kaufen wollen, spätestens bis zum 7. Dezember eine Anzahlung in Höhe von 40 000 M. für das Kilo leisten.

**bip. Brot und Zucker.** Das außerordentliche Kommissariat zur Bekämpfung der Teuerung hat der Stadt Lodz für den Monat November eine erhöhte Zuckerration von 240 Tonnen zuerkannt. Außerdem erhält die Handelsabteilung des Magistrats für Dezember vom Hauptgetreideamt in Posen 300 Tonnen billigen Mehls. Der Preis eines aus diesem Mehl hergestellten Brotes wird 240 000 Mark betragen.

**bip. Wegen Nichtbeachtung der Wuchervorschriften wurden bestraft:** Sewi Błotkin, Ziegelstr. 2, mit 100 Millionen, Emil Fischmann, Nowomiejska 18, mit 30 Millionen, Jakob C. Le, Petrikauer 33, und Jan Dlubiecki, Jawiszyn 6, mit je 10 Millionen, sowie David Błocher, Ziegelstr. 28, mit 5 Millionen Mark.

**bip. Erfassung der Getreide- und Mehlvorräte.** Auf Grund einer Verordnung des Innenministeriums wird das Lodzer Wojewodschaftsamt in den nächsten Tagen zur Ermittlung der Roggen-, Weizen-, Hafer- und Mehlvorräte in Mühlen und Großhandelsorganisationen, die Lebensmittelkooperativen und Produzenten mit mehr als 100 Hektar Landbesitz aufgenommen, greifen. Bis zum 20. Dezember wird das Wojewodschaftsamt das Verzeichnis über die Mehl- und Getreidevorräte dem Innenministerium und je eine Abschrift der Stadtverwaltung und dem Chef des Militärbezirks übersenden. Der Stadtverwaltung und den Militärbehörden wird es von der Wojewodschaft ermöglicht werden, diese Vorräte anzukaufen. Sollten die Besitzer sich weigern, die Vorräte zu verkaufen, so werden sie zur Verantwortung gezogen werden.

**bip. Der endlose Streik der Krankenkassenärzte.** Vorgestern wollte der Krankenkassenkommissar Dr. Giebarowski in Warschau, um das Arbeitsministersium vom Standpunkt der Sachverständigen zum Streik der Lodzer Krankenkassenärzte in Kenntnis zu setzen. Das Arbeitsministerium steht weiterhin auf dem Standpunkt, daß die Forderungen der Krankenkassenärzte mit dem seinerzeit zwischen ihnen und der Krankenkassenverwaltung abgeschlossenen Vertrag in Widerspruch stehen und daß ein Schlichtungsgericht darüber entscheiden müsse. Angesichts dessen sind die Ausfichten für eine Beilegung des Streiks wieder in weite Ferne gerückt.

**bip. Gestern fand unter dem Vorsitz Dr. Maciejowski eine Versammlung der streikenden Krankenkassenärzte statt,** auf der über den bisherigen Verlauf der Streikaktion Bericht erstattet wurde. Nach längerer Beratung wurde dem Vollzugsausschuß der Krankenkassenärzte das Vertrauen ausgedrückt und beschlossen, weiterhin im Ausstand zu verharren.

**pap. Erhöhung des Selbstanweisungsbudgets.** Das Postamt nimmt von gestern ab Selbstanweisungen bis auf die Summe von 30 Millionen M. an. Wertpapiere können gleichfalls bis auf diese Summe verfährt werden.

**bip. In Mitleidenschaft gezogen.** Wie wir erfahren, haben mehrere Lodzer Handelsfirmen, die mit der Wiener Firma „Centrum“ in Beziehungen standen, infolge des Bankrotts dieser Firma große Verluste erlitten.

**bip. Ein zweiter städtischer Laden in der Andrzejastraße.** Die Handelsabteilung des Magistrats hat beschlossen, einen zweiten städtischen Laden in der Andrzejastraße zu eröffnen.

**Wem gehören die Deposite?** Im Jahre 1918 hat eine Reihe polnischer Bürger in den deutschen Generalkonsulaten in Moskau und Petersburg Wertdepote hinterlegt mit der Bitte, sie nach Warschau zu überweisen. Nach Ausbruch der Revolution in Deutschland gelangten diese Depote aber nicht nach Warschau, sondern wurden nach Berlin gebracht und in der Reichsbank niederlegt. Die polnische Gesandtschaft in Berlin verhandelte herab seit längerer Zeit mit der deutschen Regierung um Rückstellung dieser Depote. Nunmehr sind die letzten Schwierigkeiten beseitigt worden. Ein Teil der Depote befindet sich bereits in der polnischen Gesandtschaft in Berlin, die sie nach Warschau senden wird. In der Reichsbank befindet sich noch eine größere Anzahl Depote, deren Besitzer sich bisher noch nicht gemeldet haben.

**pap. Papiere abzuholen.** Das Regierungs-Kommissariat teilt mit, daß die Dokumente von Familien gefallen oder verschollener Soldaten der ehemaligen russischen Armee, welche seinerzeit im Lodzer Kreisergänzungskommando eingeworben wurden, im Regierungs-Kommissariat, Al. Kosciuszki 1 (Zimmer 5a) in der Zeit von 10 bis 1 Uhr abgeholt werden können.

**bip. Aus einer Tasche in die andre.** In der letzten Sitzung der Delegation der Handelsabteilung des Magistrats beantragte der Leiter der Abteilung, Herr Bauerbach, die Delegation möge den Magistrat um Befreiung der für die Handelsabteilung eintreffenden Transporte von den städtischen Steuern ersuchen, da der Magistrat doch nicht von sich selber Steuern erheben könne. Herr Bauerbach wies über dies darauf hin, daß diese Steuer gegenwärtig 2 250 000 M. für den Wagon betrage und daß die Entrichtung dieser Steuer die Lebensmittelpreise ungünstig beeinflussen müsse. Die Delegation beschloß, Schritte in dieser Angelegenheit zu unternehmen.

**Zur Beseitigung des Unrats.** Die Wirtschaftsabteilung des Magistrats beschloß, an einzelnen Stellen der Stadt Straßenleuchttürme aufzustellen, und zwar auf dem alten Ring, beim Fiskalanal der Ludla, auf dem Haller-Platz, in der Kosciuszko-Allee, in der Allee an der Bonifazstraße, bei der Kofka-Kathedrale, im Włocławek-Waldlande, im Quelpark, im Staszko-Park, im Sienkiewicz-Park, in der Włocławekstraße, in der Włodzisławstraße sowie auf dem Dombrowski-Platz.

**pap. Tagung der Schuldlosen.** Am 7. und 8. Januar nächsten Jahres findet in Lodz eine Tagung der Schuldlosen der staatlichen und privaten Schulen des Lodzer Bezirks statt.

**bip. Heute soll die Entscheidung fallen!** Herr Ing. Kumpel teilte gestern dem Vertreter des Arbeiterverbandes Danielowicz mit, daß die Industriellen heute vormittag über die letzte Berechnung der staatlichen Teuerungskommission beraten werden und den Vertretern der Fachverbände mitteilen werden, ob sie den Arbeitern die von der Teuerungskommission ermittelten 45 Prozent zulegen können oder nicht.

**Das Arbeitsvermittlungsbüro der Christl. Gewerkschaft,** Petrikauerstr. 283, sucht Stellung für folgende Berufe: Elektromonteur, Schlosser bzw. Schlossergehilfen, Magaziniere, Buchhalter, Hilfsbuchhalter, Appretur-arbeiter, Expedienten, Kutscher, Portiers, Nachtwächter, Reparatuerinnen, Stopferinnen, Lehrlinge für Tischlerei, Konfektionäre, Ladenmädchen, Verkäuferinnen, Mädchen als Bürogehilfen, Dienstmädchen, Kindermädchen, Aufräumerinnen.

**Kirchenkonzert.** Aus wird geschrieben: Anfang nächsten Jahres gebt der Kirchengesangsverein „Cantata“ anlässlich des 25-jährigen Jubiläums des Herrn Konfessionar's Dietrich zugunsten der St. Matthäus-Kirche ein Kirchenkonzert zu veranstalten. Es soll der 100 Psalm von Alchard mit großem Chor, Orchester und Soli zur Aufführung gelangen. Die Verwaltung des Vereins macht auf diesem Wege allen sangenslustigen Gemeindegliedern bekannt, daß heute, Mittwoch, um 8 Uhr abends, im Vereinslokal, Alchard 189, die letzte Entschreibungsprobe stattfindet. Da zur Komplettierung des Chors noch Damen und Herren fehlen, ersuchen wir nochmals herzlich alle sangenslustigen Gemeindeglieder, am genannten Mittwoch pünktlich erscheinen zu wollen.

**bip. Von der Delegation für öffentliche Gesundheit.** Vorgestern fand eine Sitzung der Delegation für öffentliche Gesundheit statt, auf der beschlossen wurde, daß Hunde nur in den Straßen der Stadt, und zwar in festgesetzten Stunden, eingefangen werden können, nicht aber in Parkanlagen und auf den Höfen. Gleichzeitig wurde beschlossen, die Kommission für den Ankauf von Grundstücken auszuloben, daß sie in Chojny einen Platz mit einem gemauerten Hause zwecks Erweiterung des Krankenhauses in Chojny ankaufte. Der Wöchnerinnen-Klinik in der Sienkiewicz-Straße wurde eine Unterstützung in Höhe von 200 000 M. erteilt und dem Wöchnerinnen-Krankenhaus eine solche in Höhe von 500 000 M. zugesprochen.

## Ende.

Uns ist nachstehende Sperre zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für Weihnachtsgeschenke für die Armen der St. Johannis-Gemeinde: In Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Karl Steinert von Herrn Richard Siebert und Frau 3 000 000 Mark.

## Kunst und Wissen.

**Eine Ausstellung von Warschauer Malern** in Lodz. Am 6. Dezember findet im Foyer des Grand-Hotels die Eröffnung der Ausstellung von Werken der Warschauer Maler: M. Geyda, J. Jidanza, A. Grabowski, E. Olch. M. S. y, Terpilowski, Kupniewski, M. Giełkowski, M. Ruffe, R. Smoch, R. Rosen und Majewski statt. Die Namen dieser zwölf Künstler sind so bekannt, daß ihre Ausstellung ohne Zweifel großes Interesse erwecken wird. Wir werden auf sie noch zurückkommen.

## Vom Film.

„Odeon“ endlich einmal ein menschenfreundlicher Film: seine Helden bleiben nämlich am Leben. Obwohl der Höhepunkt der Handlung einen ganz ordentlichen Anstoß ernenstet. Die Königin von Moulins „Rouge“ hat den Anfang und die Mitte eines Dramas, den Schluß aber eines Lustspiels: alles löst sich in Wohlgefallen auf. Einem jungen begabten Geiger fehlt nur ein, um ein virtueller Künstler zu werden: ein großes Leid. Ihm diese seelische Erleichterung zu verschaffen, verfaßt sein alter Lehrer auf ein gefährliches Experiment: er überredet die Braut seines Schülers in das verurteilte Tanzhaus „Moulin Rouge“ einzutreten, und führt dann ihren Leiden fort. Daß er den Triumph seines Wädchens miterlebe, kommt zu einem furchtbaren Schicksal. Der junge Geiger wankt ganz gebrochen durch die nachbrennenden Straßen von Paris, während seine Braut zum Ge-qualt eilt, um ihr verführtes Leben gewaltsam zu beenden. Auf seinem Wege findet der am Leben Zweifelnde einen Bettelwaisentum, der mehr schlecht als recht seine Geige zum Schönen bringt. Der junge Geiger entwirft ihm das Instrument und legt selbst den Bogen an: sein unweit lauchender Lehrer ist selbiger der göttliche Funke, der in der Brust seines Schülers endlich entzündet. Das kleine Mädel aber, das so heillos als Verführten verurteilt wurde, springt in's Wasser. Sie braucht jedoch den Fehler, den andere gemacht haben, nicht zu Führen, ihr Elend rettet sie aus der kalten Flut und trägt sie sorgsam nach Hause. Der alte Lehrer zieht verträubelt voll Schmunzeln die Tür ins Schloß.

Der nicht üble Film englischer Arbeit verrät die kundige Hand eines guten Regisseurs. Vom Schloß aller Dasteller kann man das zwar nicht sagen, doch ist das Zusammenspiel erträglich. Die Götter (Martha Mansfield) ist als Tänzerin sehr gut, Manche Szenenbilder (die Schirme in Montmartre und die „Rote Mühle“) sind glänzend komponiert. a. k.

## Vereine und Versammlungen.

**Unterhaltungssab d. des Rithers Vereins.** Am Sonnabend veranstaltete der Lodzer Rithers-Verein in der Konstantinerstr. 4 einen Abend, welcher von zahlreichen Freunden des Ritherspiels besucht war. Der Chor eröffnete unter der Leitung seines Dirigenten, des Herrn Schiffer, den Abend mit dem Stüber'schen Walzer „Fürs Herz“. Die garten harmonischen Klänge schmeichelten sich den Zuhörern ins Ohr und Herz. Auch das darauffolgende Schlusstück: „Herzhaben“ brachte den Darbietenden viel Beifall ein. Ein Duett brachte das Wagnersche Musikstück „Alpenlieder“ zum Vortrag. Als Solist trat Herr Schiffer mit „Rebilden aus Ungarn“ auf. Zum Schluß brachte der Chor die Fülle „Waldweg“ sowie „Große Heimkehr“ zu Gehör. Das Zusammenspiel des Chors war höchst harmonisch. Nach Beendigung der Vortragsfolge blieben die Gäste bei fröhlicher Unterhaltung und beim Tanz bis zum frühen Morgen beisammen.

**Der Verein polnischer Handelsangestellten** veranstaltete am vergangenen Sonnabend eine sogenannte „St. Andreasnacht“ mit allem dazu gehörigen Drum und Dran. Der Besuch dieser Veranstaltung wahr sehr zahlreich. Entsprechend dem Charakter derselben wurde zunächst ein Einakter mit Gesang und Tanz zur Aufführung gebracht, betitelt „Am Vorabend der St. Andreasnacht“, der unter der Spielleitung des Herrn C. Gorzynski großen Erfolg erzielte. Den Mittelpunkt des Abends bildete ein von Herrn Balletmeister W. Majewski einstudierter Hexenreigen. Es war dies sowohl in choreographischer wie in szenisch-technischer Beziehung eine Glanzleistung. Der schaurige Hexentanz mit Hexenfeuer, Besenreiten, Bliß, Donner und Krähengekrähe löste sich zum Schluß in einen von neun Damen des Vereins vorgeführten Reigen auf. Diese Darbietung wurde von den Zuschauern mit großem Beifall aufgenommen und der Solotänzerin in diesem Reigen, Fräulein T. Machnik, ein Blumenarrangement überreicht. Die übrigen Stunden der Nacht verweilte man bei allgemeinem Tanz und Unterhaltung. Man kann diese Veranstaltung als durchaus gelungen bezeichnen.

**Der Lodzer Gesangsverein „Dąb“** hatte für den vergangenen Sonntag eine Piquet- und Versammlung einberufen, zu der sich etwa 20 Mitglieder eingefunden hatten. Den Vorsitz führte Herr Engelbert Wolmann, der die Anwesenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt machte. Bei der Abstimmung stellte es sich heraus, daß die Mehrheit der Mitglieder gegen eine Auflösung des Vereins ist. Es wurde daher eine Kommission gewählt, die eine Inventuraufnahme zu machen hat und die Statuten beschaffen soll. Das Projekt, am Grabe des verstorbenen Musikrektors Rafimierz Tanyas eine Gedenktafel zu errichten, wurde zum Abschluß gefügt. Am ersten Sonntag des Monats Januar 1924 wird in der Wohnung des Vorsitzenden des Vereins, Herrn Edmund Blau, in der Włocławka 167 eine weitere Beratung stattfinden.



## Aus dem Reiche.

**Sowjet.** Zwei Banditen zum Tode verurteilt. Am Mittwoch verhandelte das Warschauer Standgericht in der Anklage wegen Mordüberfalls gegen den 30jährigen Panajczyk und den 24jährigen Guralczyk. Im Oktober kamen die beiden Angeklagten zu einem gewissen Gawart und baten um eine Unterstüßung. Gawart gab den Unbekannten Brot, Fleisch und je 2000 Mark. Dabei entstand zwischen Gawart und den beiden Besuchern ein Streit, wobei einer der Banditen einen Hammer ergriß und den Gawart erschlug. Sodann öffneten sie dem Ermordeten die Ader, um so einen Selbstmord vorzutäuschen. Der Schachzweier Kreisarzt, Dr. Gierwincki, der als Sachverständiger geladen war, entdeckte, daß obwohl die Angeklagten einfache Leute sind, dennoch bewundernswürdige Anatomiekenntnisse besitzen, da sie die richtigen Adern durchschnitten haben. Nach dem Verhö der Zeugen verurteilte das Gericht das Urteil, das für beide Angeklagten zum Verlust der Rechte und zum Tod durch Erschießen lautete. Das Urteil wurde bereits vollstreckt.

Der elektrische Strom schon wieder tenrer. Wie durch Maueranschlag bekannt gegeben wurde, soll vom 1. d. M. der elektrische Strom mit 300 000 W. für die Kilowattstunde berechnet werden.

Die städtische Badeanstalt ist seit Sonnabend wieder einmal in der Woche, Sonnabends, geöffnet. Die Wanne 1. Klasse kostet 150 000 W., 2. 75 000 W. und das Schwimmbad 25 000 W.

**Warschau.** Offiziere auf der „schwarzen Börse“. Am Donnerstag wurde im hiesigen Kaffeehaus „Główna“ eine militärische Revision vorgenommen, da dieses Lokal einen Sammelpunkt der „schwarzen Börse“ bildet und festgestellt worden war, daß oft Offiziere dieses Lokal aufsuchen, um Börsengeschäfte abzuschließen. Als die Militärpatrouille das Kaffeehaus betrat, suchten 3 Offiziere, nachdem sie vorerst von den Schwarzbörsianern Päckchen mit Banknoten in Empfang genommen hatten, das Lokal zu verlassen. Die Patrouille begnügte sich damit, ihre Namen zu notieren.

Verhaftung des Grafen Ronkier. Graf Bohdan Ronkier wurde in Feldkirch an der österreichisch-schweizerischen Grenze in dem Augenblick verhaftet, als er in einem Personai in Feldkirch untergebrachten Kinder besuchen wollte. Bekanntlich wurde Graf Ronkier seinerzeit in Salzburg auf Veranlassung der polnischen Behörden verhaftet, dem polnischen Gericht jedoch nicht übergeben und nach einer gewissen Zeit unter der Bedingung freigelassen, daß er die Stadt Salzburg nicht verlassen und sich auf Aufforderung jederzeit den Behörden stellen werde. Trotzdem verließ Ronkier Salzburg und wurde deshalb verhaftet.

Verdoppelung der herittenen Polizei. Der „Gajeta Warsz.“ zufolge ist beabsichtigt, die herittene Polizei in Warschau, die bisher aus einer Schwadron von 100 Mann bestand, auf die doppelte Stärke zu bringen.

**Wilna.** Wolfsplage. Im Wilnagebiet kommen in letzter Zeit riesige Rudel Wölfe aus den Wäldern, die sich nachts den menschlichen Siedlungen nähern und das Leben von Menschen und Tieren gefährden. In einem einzigen Dorfe haben sie, vom Hunger getrieben, am hellen Tage 23 Pferde zerissen. Im Bracławer Kreise ist die Gefahr so groß, daß sich niemand von den Dorfschmiedern in den Wald hineinwagt.

Riesenspende für die Universität. Die Großgrundbesitzerin Umiejskowska hat zur Schaffung einer landwirtschaftlichen Fakultät an der Wilnaer Universität 57 000 Pfund Sterling gespendet.

**Grandes.** Hausfuchungen und kein Ende. Der „Deutch. Rundsch.“ wird von hier berichtet: Verschiedene Hausfuchungen wurden in diesen Tagen hier wieder vorgenommen, besonders bei Mitalliebrern des Guttemplerordens und der Freimaurerloge. Auch die Logenräume wurden einer Durchsicht unterzogen und die vorhandenen Altenspinde versiegelt. Während bei den Guttemplern bis auf die Protokollbücher alles zurecht beschlagnahmt wieder freigegeben ist, soll die Freimaurerloge ihren Mitgliebrern noch nicht wieder zugänglich sein.

**Kattowitz.** Wiederum ein Dynamitattentat. Nachdem es in den letzten Wochen zu keinem nennenswerten Dynamitattentat gekommen war und die Erinnerung an das schwere Verbrechen gegen die Königs hütter deutschen Theaterbesucher zu verblasen begann, gab es viele Leichtfertige, die der Meinung waren, daß die Sicherheitszustände in Kattowitz besser geworden seien. Dieser Irrglaube ist gründlich korrigiert worden. Kam hatte sich die Südhadt zur ersten Ruhe gelegt, da ertönte ein gewaltiger Knall: Eine Dynamitgranate war explodiert. Bisher unbekannt gebliebene Personen hatten gegen ein Fenster des Grand Restaurants eine Bombe geworfen. Betroffen wurde das neben dem Hauseingang befindliche Hofe gelegene Fenster. Die Bombe muß außerordentlich schwer geladen gewesen sein. Es wurde ein Stück aus dem Mauerwerk am Fenster herausgerissen, die Holzjalousien wurden durchgerissen, die Gardine wurde verbrannt und ein Gast im Gesicht verletzt. Esfreulich war, daß die letzten Gäste bereits aufbrechen wollten. Eine halbe Stunde früher, wo die am Fenster stehenden Tische noch starker belegt waren, hätte die erbärmliche Tat erheblich schlimmere Folgen haben müssen. Der Aufbruch nach der Detonation war so stark, daß einzelne Fenster auch in den höheren Stockwerken brachen. Ebenso wurden einige Fenster noch im Hause Bernhardtstraße 4 zerplittert.

## Neue Schriften.

Die Schönheit Monatschrift für Kunst und Leben, Heft 10, Grundpreis 1— Mark. Verlag der Schönheit Richard A. Giesecke, Dresden-A. 24.

Von Hunderten von Namen hallt der Kunstmarkt der Großstädte wider, und wenn ein neues Werk eines solchen Bekannten erscheint, wird es von der kunstfreundigen Welt mit ganz bestimmten Erwartungen begrüßt. Anders ist es mit den stillen, in sich gekehrten Künstlern, die abseits vom lauten Kunstgetriebe dem Gestalt geben, was in ihrer Seele nach Ausdruck ringt. Nicht selten ist es ein Zufall, wenn sie „entdeckt“ werden, und eine Fülle reichsten Erlebens bietet sich dann oft dem dar, der dem Pfad ihres Schaffens folgt. Ein solcher Stiller, der im Böhmerwald seine Kunst ausübt und dort die Nacht und Sonnenfremde sammeln will, ist Willy Herzig, dessen reizvolle Bilder und Zeichnungen das neue Heft der Schönheit eröffnet und in dessen Leben und Wirken Carl A. Hermanns gewandte Feder einführt.

„Der Stammbaum“, eine frisch geschriebene Novelle Otto Goldmanns, bildet die Brücke zum zweiten Teil des Heftes, der der „Schönheit“ des menschlichen Körpers, seiner Bildung und seiner Weitergabe gewidmet ist. Wie eine bewußte Körperpflege, eine sinngemäße Gymnastik alle Organe und alle Muskeln ausbilden kann, zeigt G. Höfer-Abelings ausführlicher Aufsatz über funktionelles Frauenturnen mit den begleitenden Aufnahmen aus des Menschenlebens gleichnamigen Werke. Kleinere Beiträge sind dem vielseitigen Heft eingefügt, dessen Reichhaltigkeit in einer Zeit schwerster Not ein neuer Beweis für die Jugendkraft der „Schönheit“ ist.

## Handel und Volkswirtschaft

## Korfantys Mission in Lodz.

Die Devisenvorschriften werden vorläufig nicht zurückgezogen.

Die am Montag zwischen den Vertretern der Lodzer Industrie und Vizepremier Korfanty in Lodz stattgefundenen Verhandlungen führten zur endgültigen Annahme des Vertragsentwurfs zwischen den Industriellen und der Regierung. Den wichtigsten Punkt der Beratungen bildete die Annahme des Beschlusses, dass die Textilindustrie infolge der von ihr übernommenen Verpflichtung, die Vermögenssteuer in Goldfranken oder anderen hochwertigen Valuten zu zahlen, nicht verpflichtet ist, als Vorschuss für die Vermögenssteuer eine Rate in poln. Mark zu zahlen, deren Höhe das Doppelte der für das erste Halbjahr 1923 zu entrichtenden Umsatzsteuer beträgt.

Die Industriellen wandten sich während der Beratungen an Herrn Korfanty mit der Bitte, die am 14. Dezember fällige, 10 Proz. des 15 Millionen Franken-Kontingents betragende Rate bis zum 24. Dezember zu stunden. Es scheint, dass die Regierung dieser Bitte günstig gesinnt ist, wenn gleich Korfanty keine endgültige Antwort erteilte. Bei der Besprechung der Quellen, aus denen die Industrie die zur Entrichtung der Vermögenssteuer erforderlichen Devisen schöpfen könnte, machte Korfanty auf die Exportvaluten aufmerksam. Auf die Vorbehalte der Industriellen, die auf die Verminderung der Ausfuhr und die sich hieraus ergebenden Schwierigkeiten, hinwiesen, erklärte der Vizepremier, dass Dollartransaktionen zwischen der Industrie und bedeutenden Engrosabnehmern unter gewissen Bedingungen gestattet werden können, wobei er betonte, dass die bestehenden Devisenvorschriften vorläufig nicht zurückgezogen werden. Was die Termine für die Akzepte oder Trakten betrifft, mit denen die Industrie 90 Proz. des Steuerkontingents decken wird, so forderte Korfanty sechsmonatigen Wechsel, da die ausländischen Banken längere Wechsel nicht diskontieren wollen.

Die Industriellen beantragten, die Umsatzsteuer vom Export aufzuheben. Herr Korfanty versprach, dass die Regierung sich mit dieser Forderung näher befassen werde.

## Die Lodzer Aussichten in Rußland.

Polnische Blätter erfahren von der zurzeit in Russland weilenden Lodzer Industriellenabordnung über die Möglichkeit der Anknüpfung von Handelsbeziehungen zwischen Polen und Russland folgendes: Der Warenhunger in Russland übersteigt alle denkbaren Grenzen. Die Landesproduktion deckt nicht einmal einen Teil der Bedürfnisse. Die Einfuhr aus dem Ausland ist ungenügend. Die Preise haben die Wertparität bereits um das zehnfache überschritten. Ein Herrenanzug aus gutem Wollstoff kostet 400 Dollar. Hinsichtlich der Einfuhr betreibt die Sowjetregierung eine ausdrücklich fiskalische Politik. Für ein Meter nach Russland eingeführten polnischen Wollstoffes erhebt die russische Regierung 3 Dollar Zoll. Der Ausnutzung dieses außerordentlichen Absatzmarktes, die eine bisher kaum dagewesene

Blütezeit für die polnische Textilindustrie zur Folge haben würde, steht einzig und allein das Fehlen eines polnisch-russischen Handelsvertrages im Wege. Die von den Sowjetvertretern gestellten Preis- und Zahlungsbedingungen bieten eine Grundlage zu weiteren günstigen Verhandlungen. Im allgemeinen verspricht man sich in Lodzer Industriekreisen von dem Erfolg der Moskauer Verhandlungen ziemlich viel.

**Wertbeständige Eisenbahntarife in Polen.** Der Tarifausschuss des Eisenbahnrats beschloss, mit dem 1. Januar 1924 den Eisenbahntarif zu valorisieren. Der Eisenbahntarif soll mehr oder weniger dem Vorkriegstarif angepasst werden. Die Valorisierung des Tarifs wird auf der Grundlage des Goldfranken als wertbeständiger Valutaeinheit erfolgen. Der Goldfranken wird nach einem periodisch vom Finanzministerium festgesetzten Kurs in polnische Mark umgerechnet werden.

**Um die Wertbeständigkeit der Kredite in Polen.** Wie wir aus massgebender Quelle erfahren, beruht das Gerücht, wonach durch Inkrafttreten des Valorisierungsgesetzes auch Zahlungsverpflichtungen Wertbeständigkeit verliehen werden soll, auf Unwahrheit. Das Gesetz wird sich erst auf Wechsel beziehen, die nach Inkrafttreten des Valorisierungsgesetzes, d. h. nach dem 1. Januar 1924, ausgestellt wurden.

## Warschauer Börse.

Warschau, 4. Dezember.

Valuten.		Goldfranken der lat.
Dollars	3490000	Union 67:700
Oester. Kronen	—	Millionówka 50000-65000
Franz. Franken	—	Goldanleihe 5300000-5150000
Goldbons	535000-550000	Tschechische Kr. —

Schecks.		
Belgien	165000-164500	Paris 191900 159750
Bukarest	—	Prag 101900 100500
Berlin	—	Schweiz 615750 608000
Danzig	—	Stockholm —
Holland	1345000-1323500	Kopenhagen —
London	15100000 15130000	Wien 49,85 49,20
New-York	3540000 3490000	Rom 152000

Zürich, 4. Dezember. (Pat.) Anfangsnotierungen. Berlin —, London 2492, —, Holland 217,60, New-York 574 —, Paris 30,80, Mailand 24,80, Prag 16,76, Budapest 0,03, Belgrad 6,745, Sofia 4,40, Bukarest 2,95, Warschau —, Wien 0,0081, Oest. Kr. —.

## Aktien.

(Notiert in Tausenden.)

Anmerkung: Die Ziffern bei den einzelnen Notierungen, bedeuten 1. Sammelstücke zu 100 Stück, 2. zu 50 Stück, 3. zu 25 und 30 Stück, 4. zu 10 Stück, 5. zu 5 Stück, 6. andere kleinere und 7. Einzelstücke.

Diskontobank	5400-3475	Holzgesellschaft	550-750 725
Wilm. Pr. Hand.-Bank	65	Kohleng. 1)	6500 6200 6250
Kleinpolsche Bank	962,5-1000	2)	6700-6400-6500
Lomb. Ind.-Bank	440-425-440	3)	7650-7100 7350
Westbank	2000	4)	7750 7550 7550
Arbeit. Gen.-Bank	3700-3800-3750	andere	8000-7750
Landw. Kreditbank	200	Norblin 1)	1350-1300
Handels- u. Ind.-Bank	875-925	and. 1800-1825	
Warsch. Kreditbank	1000	Lokomotivenges.	280 310 300
Poln. Handelsbank	1350-1400	Rohn & Zieliński	465 450
Allg. Kreditbank	57,5 62,5-60	Suchedniów	3100 3300
Ver. Land. Gen.	900-950	Starachowice	3700 3650
Landw. Verein	275-300	382)	
Lem. Hyp.-Bank	—	Trzebinia	500
Land-Gen.-Bank	—	Unja	6900-7250-7100
Cerata	170-165-180	Zieleniewski	16000-16750
Puls	290-300-290	16500	
Wildt	430-420 460	Zyrardow	370 380-375
Czerak	880-950-900	Millionen	
Gostawice	1550-1450-1475	Borkowski	600 675-670
6. Em. 1150		Jabikowscy	200-265-230
Miechawo	1575-1450-1475	Piotno	—
Zuckergesell.	5900-5250 5575	Leder-Zentrale	130-140
Eazy	170-240-230	7. Em	120-140 130
Wald Ind. u. Exp.	150-160	Tianina	70-75-72,5
Ogelski	840-970 800	West-Ges. f. Han'el	325
Fitzner & Gampe	7500-7350-7800	Cmielow	800-875-810
Lilpop	680-710 690	D. T. B.	220-270
Modrzejew	11000	Kineze	1450 1600-1550
and. 12500 11900		Naphtha	320-370 340
Ortwein	255-200 290	Gebr. Nobel	970 900
Ostr.-Werke	14500-15650-15200	6. Em. 775-860 840	
Pocisk	470-440-470	Fustelnik	620-630-600
Radzki 1)	1625-1675 1640	Spiritus 2) u. 3)	2900-2700-2725
2) 1715-1825		Brown Boveri	—
3) 1750-1850 1815		Potasz-Werke	—
andere 1800-1900-1850		Haberbusch	6200-5500-5300
Urus	740-790 795	Szumilin	180
Konople	450-485 475	Leszczynski	7300 7000-7150
5. u. 6. Em. 390-420 400		Landw. Syndikat	1850-1500-1925
„Hurt“	215	Schiffahrtsges.	175-170
Kaliwerke	—	7. Em. 150 140-160	
Polnischer Lloyd	70-75	Elektrizität	2200 2050-2150
Kijewski	2900-3000 2950	Kabel	600-725-660
Spiss	880-840-900	Korek	105-125-115
Chodorow	480-5200	Poln. Naphtha Ind	610-650-610
„Ozeotocice“ 2)	4300-4400	Polna	500
3) 4600 4700		Lenartowicz	110-165-130
4) 4800-5100 5000		„Sila i Swiatlo“	1100-1725-1675
and. 5150 5300 5200		andere	2880 3300
Firley	400 430	Marynin	1000-1050
		Martens & Daab	750
		Mlynotwórnia	100-1050 1025

Verantwortlich für den gesamten Inhalt und den Verlag: Hauptkassier Adolf Kargel — Druck und Verlag: „Libertas“ Verlagsgesellschaft m. b. H.



## Dankagung.

für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer unvergesslichen, teuren Mutter

# Amalie Ernst, geb. Weinrowsta

sprechen wir hiermit allen unseren tiefempfundenen Dank aus. Insbesondere aber danken wir Herrn Pastor Hugo Wosch in Wloclawek für seine tröstenden, erbauenden Worte sowie für die Dankagung in der Kirche, auch dem Wloclaweker Kirchenchor für den erhebenden Gesang im Trauerhause und am Grabe. All denen, die unserer lieben Heimgegangenen die letzten Blumenpräge nachsandten ein „Vergelt's Gott“.

Die trauernden Kinder.

Wloclawek, im Dezember 1923.

4412

## Zielus A. Ciniselli

Konstaninerstr. Nr. 16.

Heute, den 5. Dezember, und täglich große Premiere! Programm Nr. 6.  
Gy. Corres — 2. Senjationeller Kalk-Jazzmusik. Józef Bachliński — Ausgezeichnete Bariton. S. Basilla — Tobsrad, Chefer —  
Dressur von Hantieren. Mr. Cheroy — Equilibristisch-komischer Akt. Dir. Ciniselli — Neue Merkwürdigkeit: das Pferd im Labirinth.  
Frikko — Eger-Champion. Rolf Nelson — Nord-Demonstrationen und viele andere Attraktionen.  
Beginn nachm. um 4 Uhr. (ermäßigte Preise) und 8.30 Uhr abends.

4381

## Suche zum 1. Januar 1924 eine evangelische Hauslehrerin

(Lyceal) für 2 Mädchen von 10 und 8 J. Gest. Dff. mit Gehaltsang. erbieten an Frau Gutshof. Schenkel, Gut Radom bei Tostajewo, pow. Obornik, Poznań. 4413

Dem Lodzer Männergefängnisverein, Petrikauer 243, in Person des Präses, Herrn Dr. Günther sowie des Lokalwirts, Herrn Kruszak, sprechen ihren innigsten Dank für die unentgeltliche Ueberlassung des Saales zu dem Vergnügen am 2. Dezember sowie für die in jeder Hinsicht erteilte freundliche Hilfe, aus.

Sportklub der 4. Militär-Gendarmerie-  
Division in Lodz.

4414

## Masch.- u. Ingenieur Elektrotechn.

vielf. Werkstatt-Büro-Betriebspraxis, In- und Ausland, Sprachkenntnisse, Korrespondenz, sucht baldigst passende Stellung. Angebote unter „J. 3372“ an Ann.-Expedit. Wallis, Toruń. 4419

## Buchhalter

für zeitweilige Büroarbeit gesucht. Wo sagt die Geschäftsstelle dss. Bl. 4413

## Intelligentes Fräulein

mit voll. Schulbildung, der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit Maschinenschriften vertraut, sucht Stellung in einem Büro, oder als Kassiererin. Dff. unter „J. 3.“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4233

## Junger Mann

30 Jahre alt, mit guter Schulbildung, militärfrei, der poln., deutsch, und russ. Sprache in Wort und Schrift mächtig, längerer Büropraxis, schöner Handschrift, Kenntnis der Stenographie und im Maschinenschreiben, sucht veränderungs halber Stellung als Bürogehilfe für sofort oder später. Dff. unter „Paul 30“ an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4366

## Deutsche Romane

und Erzählungen wie auch polnische, französische und russische Bücher in großer Auswahl empfiehlt

die Leihbibliothek der Neuheiten von Alfred Strauch, Präf. Narutowiczstr. 14. Abonnement monatlich 500.000 Mark.

## Lohn-Hobeln u. Spunden

übernimmt in beliebiger Menge bei prompter Ausführung und günstigen Bedingungen. Anfragen erbittet Dampfsäge- u. Hobelwerk, G. m. b. H., Neubrun O/S. Telephon Nr. 9. 4410

## Laufbursche

für Büro und Kinder-  
mädchen können sich mel-  
den. Albrecht, Poludniowa-  
wastr. 2. 4411

## Bauschlosser

findet sofort Beschäftigung.  
Wo, sagt die Geschäftsstelle.  
dss. Bl. 4416

## Deutscher Real-Gymnasial-Verein zu Lodz.

Donnerstag, den 6. Dezember, um 8 Uhr abends, findet in der Aula des Deutschen Realgymnasiums, Al. Kosciuszki 65, die 2. ordentliche

## Jahres-Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verlesung des Protokolls der vorigen Versammlung. 2. Bericht des Direktors. 3. Bericht der Finanz-Revisionskommission § 41. 4. Bestätigung der Bilanz pr. 31. Juli 1923. 5. Budget des lauf. Schuljahres. 6. Mitgliedsbeitrag. 7. Eventl. Anträge.

Anmerkung. Falls diese Hauptversammlung nicht zu Stande kommen sollte, so findet dieselbe im zweiten Termin am Donnerstag, den 13. Dezember, zur selben Zeit statt und ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig. (§ 14).

4216

Der Vorstand.

40/65 PS. Heißdampfautomobile 1917. 80 PS. Dampfmaschine, 1 Kessel, 10 Rm. 151 qm. mit Ueberhitzer, 1 Kessel 8 Rm. 101 qm. mit Ueberhitzer, 4402 alles in gutem Zustande, äußerst günstig ab Danzig abzugeben. Beschäftigung erb. Godam & Reßler, Danzig, Maschinenfabrik, gegründet 1885.

## Bekanntmachung.

Eingetroffen ist ein großer Posten echtes

## Linoleum

zum Belegen von Fußböden in Lokalen, Kontoren u. Neubauten

abgepaßte Teppiche und Läufer.  
Verkauf zu Fabrikpreisen.

Gebr. Salpern, Lodz  
Fabriklager: Wschodnia 50.

## In stetig aufsteigender Linie

bewegt sich

## die Leserschaft unserer Zeitung!

Unser Leserkreis umfaßt nicht nur die 2.000.000 Deutschen aller Stände und Berufe in Polen, sondern die „Freie Presse“ wird auch von maßgebenden Industriellen und Kaufleuten im Ausland gehalten. Dadurch schafft unsere Zeitung als weitverbreitetes Organ ihren Inserenten stets gute Erfolge!

## HEILANSTALT 17 ZGIERSKA 17

empfangt Kranke in allen Spezialitäten täglich ununterbrochen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr abends. Elektrisieren, Massage, Einspritzungen, Impfen künstliche Höhen-Sonne-Bestrahlung. HONORARIUM 300.000 Mk. 4163

## Wollstoffe

Passende Weihnachtsgeschenke

Große Auswahl der Firma: „Leonhardt, Woelker und Girbardi“ zu Fabrikpreisen empfiehlt Firma: G. Nestel, Lodz, Petrikauer 84.

## Als Weihnachtsgeschenk

bereitet ein

## Musikinstrument

die größte Freude. 4394

Große Auswahl in Violinen, Gitarren, Mandolinen, Zithern bei

Alfred Lässig, Nawrostr. Nr. 22.

## Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten empfängt von 10-12 und von 5-7 4019

Nawrostr. Nr. 7.

## Dr. Roschauer

Haut-, Geschlechts- und Harnleiden. Behandlung mit künstl. Höhen-Sonne. 2342  
Dzielnia - Straße 9.  
Empf. v. 8-10<sup>1/2</sup> u. 4-8.

## Dr. med. Braun

Spezialarzt für Haut-, venerische und Harnorganerkrankheiten Poludniowa 23  
Empf. v. 8-2 und 4-8

## Herrenschreibtiisch

zu kaufen gesucht. Angebote unter „Schreibtiisch“ an die Geschäftsstelle dss. Bl. erbieten.

## Humor.

Lehrer: „Weiß zufällig jemand unter euch, wer Amerika entdeckt hat? Es ist ein Name, der uns stets mit Ehrfurcht erfüllen wird.“  
Karlsen hebt den Finger.

Lehrer: „Nun Karlsen?“  
Karlsen (triumphierend): „Unser Herr Pastor.“

Lehrerin: „Als Adam und Eva den Apfel gegessen hatten, erscholl die Stimme Gottes im Garten. Sie verbargen sich schnell, denn sie fühlten — nun Mariechen, was fühlten sie?“  
Mariechen (verschämt): „Magen-schmerzen!“